

# südostschweiz

## Schweiz am Wochenende

Ungeduldig? 

suedostschweiz.ch/  
abendausgabe



Samstag, 14. August 2021

AZ 7007 Chur | Nr. 188 | Redaktion 081 255 50 50 | E-Mail graubuenden@suedostschweiz.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 081 255 58 58 | Fr. 3.70 suedostschweiz.ch

# Berset: «Bündner Massentests waren ein wertvoller Beitrag»

Bundesrat Alain Berset ist zufrieden mit Graubünden – obwohl die Skigebiet-Terrassen zu Reibereien führten.

Mara Schlumpf

Bereits eineinhalb Jahre steuert der Bundesrat Alain Berset die Schweiz durch die Coronakrise. Im Interview zieht der Magistrat ein Fazit und erklärt, weshalb es wichtig war, dass die Kantone im vergangenen Herbst mehr Kompetenzen übernommen haben und weshalb es genauso wichtig war, dass ab Winter der Bundesrat wieder am Ru-

der war. Aktuell gibt der Bundesrat den Kantonen nur Empfehlungen – trotzdem sei die Situation eine komplett andere als noch letztes Jahr.

### Impfung statt Gratistests

Obwohl die Impfung kein Wundermittel sei, spiele sie doch eine zentrale Rolle bei der Eindämmung der Pandemie. Der richtige Zeitpunkt, sich noch für eine Impfung zu entscheiden, sei jetzt

«Die Pharmafirmen werden diesen Entscheid sicher nicht treffen.»

– bevor im Herbst die Schnelltests nicht mehr vom Bund bezahlt würden. So könne sich jeder und jede noch vor dem Winter schützen. Berset erklärt, für welche Bevölkerungsgruppe eine dritte Impfdosis sinnvoll sein könnte und wer schlussendlich über die «Booster-Impfung» entscheiden wird. Dabei sind die aktuellen Entwicklungen um die Mutationen ein nicht unerheblicher Faktor.

Interview Seiten 2 und 3

### Vor dem Start als Nationaltrainer

Murat Yakin blickt zurück auf neun Stationen seiner Karriere.

Sport



Bild: Alessandro della Valle / Keystone

### Bündner Duo kämpft erfolgreich in Bern

**Zweitwohnungen** Die Bergregionen verlieren zusehends an Einwohnerinnen und Einwohnern an die Städte. Ein Grund für diese negative Entwicklung dürfte die strenge Auslegung des Zweitwohnungsgesetzes sein. Den Bündner Bundesparlamentariern Martin Candinas (Nationalrat, Mitte) und Martin Schmid (Ständerat, FDP) ist jetzt ein Zwischensieg gelungen. Im nächsten Jahr wird das Parlament über eine Revision des Gesetzes debattieren. Die Bestimmungen sollen zugunsten der einheimischen Bevölkerung in den Bergen gelockert werden. (hape) Seite 5

### Retour ins Tschlin von einst



Als wäre sie einem Märchen entsprungen, so tritt Sara-Bigna Janett in diesen Tagen auf. Gemeinsam mit Ils Fränzlis da Tschlin wirkt die Sopranistin in und um Tschlin bei Filmaufnahmen für «Tschlin retour» mit. Seite 7

Bild: Fadrina Hofmann

### Burkart klarer Favorit fürs FDP-Präsidium

**Parteien** Neuer Präsident der FDP Schweiz wird wohl der 45-jährige Aargauer Ständerat Thierry Burkart. Am Freitag erklärte der Luzerner Ständerat Damian Müller, dass er sich nicht um das Amt bewerben werde. Der St. Galler Nationalrat Marcel Dobler strebt ein Co-Präsidium an; FDP-Parlamentarierinnen aus der Westschweiz machen aber nicht mit. Es zeichnet sich damit ab, dass Thierry Burkart klarer Favorit ist für die Nachfolge Petra Gössis. Zwar hat er bisher nicht erklärt, ob er FDP-Präsident werden wolle; in der Partei geht man aber von seiner Kandidatur aus. (att/be.) Seite 23

### Anita Hugi im Interview

Nach dem Eklat bei den Solothurner Filmtagen spricht die Noch-Chefin.

Kultur

### Arbeiten nach der Pensionierung

Vier Seniorinnen und Senioren sprechen über ihren aktiven Ruhestand.

Bund «Wochenende»

### Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



18° / 30°  
Seite 15

Inhalt	Forum	16
Kultur Region	10	Todesanzeigen 17
Stellen	11	TV-Programm w14
Wetter / Börse	15	Denksport w16



INSERAT



**ABOPLUS**  
Exklusive Reiseangebote

**CHF 100.-**  
Vergünstigung

### Erlebnis-, Genuss- und Wanderwoche auf Mallorca

**Datum** 17. bis 24. Oktober 2021  
**Preis** Mit ABOPLUS: ab CHF 1145.-  
ohne ABOPLUS: ab CHF 1245.-  
**Anmeldeschluss:** 27. August 2021

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter [aboplus.somedia.ch](http://aboplus.somedia.ch).

VOM BRIEFING  
BIS ZUR  
ERFOLGSKONTROLLE

[somedia-promotion.ch](http://somedia-promotion.ch)





Idyllische Kulisse: Im Reifrock steht Sara Bigna Janett (links) mitten im Hochmoor oberhalb von Tschlin und singt gemeinsam mit den Fränzlis den Refrain von «Elena Ratti».

Bilder: Fadrina Hofmann

## «Fränzlis XXL»-Konzert auf Knopfdruck

Derzeit finden in und um Tschlin die Dreharbeiten zum Film «Tschlin retour» statt. Das Konzept: Bühnenmusik trifft Filmmusik.

Fadrina Hofmann

Als wäre sie einem Märchen entsprungen – so sieht Sara-Bigna Janett an diesem sonnigen Augustmorgen in ihrem langen, blauen Reifrock aus. Sie schwebt regelrecht über die Moorlandschaft weit oberhalb des Dorfes Tschlin, bleibt dann stehen und blickt zurück, um zu schauen, wo die anderen bleiben. Die anderen, das sind Ils Fränzlis da Tschlin, also lauter Janett-Familienmitglieder. Sie haben sich auf dieser idyllischen Lichtung für eine Szene für den Film zur neuen Konzerttournee «Tschlin retour» versammelt. Auf dem Drehplan steht: «Elena Ratti. Soundcheck. Aufnahme».

In dieser kurzen Szene steht Sara-Bigna Janett umringt von den Fränzlis mitten auf der feuchten Wiese und singt gemeinsam mit ihnen den Refrain der romanischen Version von «Eleanor Rigby» von den Beatles. Vier Takes braucht es lediglich, schon ist die Szene im Kasten. Regisseur Georg Vogel und Regisseurin Kathrin Siegfried sind sehr zufrieden mit ihren

Darstellerinnen und Darstellern, die ihre Arbeit trotz der zahlreich umherschwirrenden Insekten und der Wärme professionell erledigen.

### Traumhaftes Instrument

Die Szene «Elena Ratti» wird gemeinsam mit anderen Szenen ab dem 13. April 2022 während der Fränzlis-Konzerte auf der Leinwand zu sehen sein. Die Premiere findet im Theater Chur statt, danach geht die Tournee durch die ganze Schweiz, ähnlich wie beim Vorgängerprojekt «Grüss mir Lugano». «Der Film ist einerseits eine Hälfte der Musik, die man im Konzert erlebt und hört, andererseits kommt wie eine zweite Welt mit auf die Bühne», erklärt Siegfried.

Da die Protagonisten die Fränzlis da Tschlin sind, ist es naheliegend, dass das Dorf Tschlin bespielt wird. «Wir dachten uns, wir geben Curdin Janett die Möglichkeit, alles, was er an Musikern, Musikstilen und an Orten mag, auf eine Konzerttournee mitzunehmen», erzählt die Regisseurin.

Im Film kommt ein spezielles Instrument vor: das Cinemaphon. Dieses Instrument erzeugt Töne, Geräusche und Melodien, aber auch bewegte Bilder, Szenen und ganze Geschichten. «Es ist ein traumhaftes Instrument, denn man kann auch Unmögliches damit erschaffen. Das entspricht dem Wunschtraum eines Musikers, alles zu Musik werden zu lassen», sagt Vogel.

### Fantastische Dorfszenen

Während des Konzerts sitzt Curdin Janett auf der Bühne und kann durch den Buzzer auf dem Instrument Szenen auf der Leinwand wechseln und auch andere Effekte erzielen. Im Film kommen Musikszene im Elternhaus «Muttler» –buchstäblich der Wiege der Fränzlis – vor, es gibt aber auch fantastischere Szenen, zum Beispiel wenn die Sopranistin Sara Bigna Janett im Dorfbrunnen steht und ein Lied singt.

In surrealen Episoden erscheinen Figuren, die man in Tschlin nicht erwartet, zum Beispiel jemand in voller Skimon-

tur, der mitten im Sommer auf der Suche nach der Piste ist. Und die Brauerei Girun wird zum Jazzclub der Vierzigerjahre. Der Film beginnt mit Curdin Janett, der mit dem Postauto nach Tschlin fährt – übrigens wird der Fahrer ebenfalls von einem Janett gespielt, dem echten Buschauffeur Gian Janett.

### Fränzlis XXL

Die Basis von Film und Konzert ist natürlich die Engadiner Volksmusik der Fränzlis. «Alle Bandmitglieder haben ja verschiedene Musikstile, die ihnen am Herzen liegen, und wir haben versucht, all diese Interessen im Konzertprogramm zu integrieren», erklärt Vogel. Und so ist der Jazz ein Teil davon, aber die Klassik oder der Schlager kommen ebenfalls vor. «Die Frage: 'Wo gehöre ich hin?' wird im Film auch thematisiert», verrät der Regisseur. Fließend sind auch die Grenzen zwischen den Live- und den Filmszenen. So kann es vorkommen, dass ein Protagonist von der Bühne wegläuft und im Film wieder auftaucht.

Nebst den Original-Fränzlis wurde die Band um Barbara Gisler und Niculin Janett erweitert sowie mit einigen musikalischen Gästen. Es ist also eine Art Fränzlis XXL. «Mit Musikern und Musikerinnen einen Film zu drehen, ist genial», meint Siegfried. Musiker hätten ein gutes Gespür für Timing und seien sehr diszipliniert und wahnsinnig flexibel. «Wir lieben es!»

Während Vogel vor allem für die filmische Komponente verantwortlich ist, hat Siegfried den Blick für die Bühne. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass die zwei- und die dreidimensionale Welt ineinander verschmelzen. Das Drehbuch hat Curdin Janett mitentwickelt. «Er ist als Arrangeur und Komponist zu Hochform aufgelaufen, musikalisch ist das Konzert ein Feuerwerk», schwärmt die Regisseurin.

Für Curdin Janett ist das Besondere bei dieser Produktion, dass er überlegen musste, was auf der Bühne und was im Film gespielt werden soll. «Welche Wirkung wird erzeugt, wenn plötzlich eine Stimme aus dem Film kommt und auf der Bühne

weiterklingt – solche Gedanken-spiele machen beim Arrangieren Spass», sagt der Komponist.

Zwei Wochen lang ist das Team von «Tschlin retour» in und um Tschlin unterwegs, um den Film zu realisieren. Auf die Frage, wie es denn sei, so viel Zeit mit so viel Familie zu verbringen, meint Curdin Janett: «Es ist wunderschön, das genieße ich sehr, auch wenn in unserem Elternhaus jetzt extrem viel Betrieb herrscht.»

### Gesellige Angelegenheit

Betrieb herrscht inzwischen auch wieder auf dem Set, denn weitere Familienmitglieder der Fränzlis sind mit dem Postauto angekommen, um gemeinsam mit dem Filmteam unter freiem Himmel das Mittagessen einzunehmen. Madlaina und Domenic Janett stimmen gerade ein Lied an, ein kleines Mädchen wuselt zwischen den Beinen der Erwachsenen herum. Nach der Mittagspause steht die «Ballade Waldverordnung» auf dem Drehplan, doch jetzt ist zuerst die wohlverdiente Pause angesagt.

## Golfen mit tollem Bergpanorama

Seit dem Juli gibt es auf Brambrüesch den ersten Cross-Golf-Parcours der Schweiz. Jetzt ist das Angebot offiziell eröffnet worden.

Bereits seit dem 17. Juli kann auf dem Churer Hausberg Cross-Golf gespielt werden. Realisiert wurde das Projekt von Martina Domenig und Reto Götz, welche beide im Vorstand der Interessengemeinschaft Brambrüesch sitzen. Ziel des Cross-Golf-Parcours ist es, mehr Gäste nach Brambrüesch zu locken und sportliche Aktivitäten zu fördern, wie die beiden bei der offiziellen Eröffnung des Parcours gestern Freitag erklärten. «Wir wollen damit den Berg noch attraktiver gestalten», so Götz. Für die Verwirklichung ihres Projekts bekamen die Organisa-

toren Unterstützung von verschiedenen Sponsoren.

### Ein Spiel für alle und jeden

Seit Anfang Mai kann man in Chur nicht nur auf dem Berg, sondern auch in der Stadt Golf spielen. Doch anders als in der Stadt kann auf Brambrüesch während des Spielens ein tolles Bergpanorama genossen werden. Speziell am Cross-Golf auf dem Churer Hausberg ist, dass der Ball auf unebenem Gelände abgeschlagen wird. Das Gras ist höher als auf herkömmlichen Golfplätzen, und an manchen Stellen entdeckt man den einen



Jetzt ist es offiziell: Zu Alphornklängen testen die Gäste der Eröffnungsfeier den Cross-Golf-Parcours.

Bild: Mayk Wendt

oder andern Maulwurfshügel. Doch dies sei genau die Idee des Projekts gewesen, erklärte Mitinitiantin Domenig an der offiziellen Eröffnung. «Wir wollten bewusst keinen perfekten Golfplatz.» So könnten alle mitspielen, die Lust hätten. «Es spielt keine Rolle, welche Kleidung die Gäste tragen oder wie viele Vorkenntnisse sie mitbringen.»

### Das ist Cross-Golf

Cross-Golf ist eine Variante des klassischen Golfspiels. Gespielt wird dabei nicht auf Golfplätzen, sondern an allen möglichen Orten, die ein Spiel zulassen.

Auf Brambrüesch beispielsweise wird auf neun Bahnen zwischen der Bergstation der Brambrüeschbahn und der «Bergbaiz» gespielt. Als Ziele dienen dabei speziell angefertigte Holzobjekte.

Der bei den Gästen sehr beliebte Cross-Golf-Parcours ist noch bis am 24. Oktober täglich geöffnet. Rückstände im Boden gibt es keine, da die Elemente des Parcours nur in den Boden gesteckt werden und so sehr einfach abzubauen sind, wie Götz erklärte.

Gianna Jäger